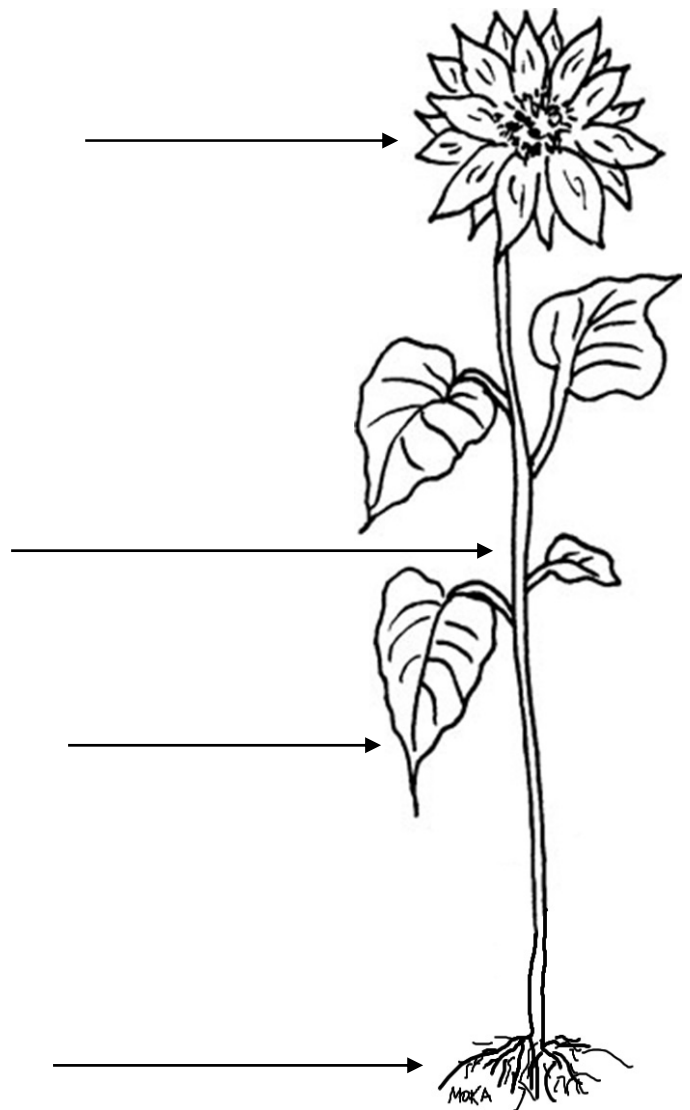


Die Sonnenblume

Die Sonnenblume kommt aus der Familie der Korbblütengewächse.

Ihre Blüte sieht aus als wäre sie in einem Korb eingebettet. Die Blüte besteht aus gelben Zungenblättern und kleinen Röhrenblüten, die sich im Blütenkorb befinden.

Damit die Sonnenblume gut wachsen kann, braucht sie sehr viel Wasser und fruchtbare Erde. Im April werden die Samen ausgesät. Nach etwa 150 Tagen können die Sonnenblumen geerntet werden.



Den Namen „Sonnenblume“ hat die Sonnenblume bekommen, weil ihre Knospe an sonnigen Tagen die Sonne von Osten nach Westen entlang des Himmels verfolgt. Sie dreht sich also mit der Sonne mit. In der Nacht kehrt die Knospe wieder nach Osten zurück.

Die Sonnenblume stammt ursprünglich aus Amerika. In Südamerika lebte ein Indianervolk namens „Inka“.

Die Sonnenblume

Die Inkas bauten Sonnenblumen schon lange vor unserer Zeit an. Sie nannten sich „Volk der Sonne“ und verehrten ihren Sonnengott „Inti“.

1552 brachten spanische Seefahrer Bilder und Samen der Sonnenblume von Amerika nach Europa. Dort wurde die Sonnenblume zunächst nur als Zierpflanze verwendet.

Die Verwendung der Sonnenblumenkerne ist seit dem 17. Jahrhundert bekannt. Zu dieser Zeit wurden sie in Backwaren verwendet. Die Kerne wurden auch als Ersatz für Kaffee oder Trinkschokolade geröstet.

Erst im 19. Jahrhundert begann man die Sonnenblume als Ölpflanze zu nutzen, das heißt die Kerne werden zu Sonnenblumenöl gepresst.

Heute knabbern viele Menschen gerne an den Kernen. Sie sind auch ein beliebtes Vogel- und Tierfutter. Ebenso kann man mit ihnen kochen und sie über Salate streuen.

In vielen Sprachen findet man das Wort „**Sonne**“ im Namen der Sonnenblume. Im Englischen heißt sie „sunflower“, im Spanischen „Girasol“ und im Französischen „Tournessol“
Übersetzt man tournesol heißt das so viel wie „die sich nach der Sonne dreht“.